

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Annalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreisliste Nr. 582.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Anklangen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 134.

Dienstag, den 22. November 1904.

8. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bersammlung der Schulgemeinde.

Die Hausväter der hiesigen Schulgemeinde werden hiermit zu einer Bersammlung auf **Donnerstag, den 24. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr** im **Gasthof zum Siegestrauz** eingeladen mit dem Bemerken, daß die Nichtersiehenden sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben. **Tagesordnung: Errichtung der 10. Schulle (Lehrerzufolge).** Annaburg, den 21. November 1904. **Der Schul-Vorstand.** Reizenstein.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Unser Kaiser und die Kaiserin trafen am Sonnabend früh in Kiel ein, wo Vormittags die Vereidigung der Marineoffiziere und Nachmittags die Taufe des neuesten Linienkreuzers stattfand. Abends war Festmahl im Schloße. Dem Stapellauf wohnte auch Reichskanzler Graf Bülow bei. Vor der Abreise von Berlin nach Kiel am Freitag hatte der Monarch an der Sitzung der Schiffsbauindustriellen Gesellschaft teilgenommen und dann den Vertrag des Reichskanzlers über die jüngste Bundesratsung gehört. Am Donnerstag Abend war der russische Großfürst Wladimir vom Kaiser empfangen worden. Von Kiel fährt der Kaiser in der Nacht zum Dienstag nach Obereschlesien zur Jagd. Der Kaiser hat nach der kürzlich in seiner Gegenwart stattgehabten Vereidigung der Berliner Garde-Neuruten Gelegenheit genommen, die Regimentskommandeure nach dem inneren Schloßhofe zu sich zu befehlen. Er gab dem Wunische Ausdrück, die Ausbildung der Neuruten müsse ganz nach seinen Intentionen erfolgen. Der Monarch betonte u. a. die Hauptaufmerksamkeit auf die Behandlung der jungen Mannschaft zu werfen. Jeder Uebergriff sei unachtsamlich zur Meldung zu bringen, damit den Schuldisziplin die verdiente Strafe zu teil werde. Ich würde, so etwa sagte der Kaiser, mich freuen, wenn die alten Klagen über Mißhandlungen endlich verstümmen; denn nur der gut behandelte Neurute und Soldat kann seine Pflicht treu und auch freudig erfüllen. Der Kaiser hat den Prinzen Albrecht, Regent von Braunschweig, zu seinem Stellvertreter bei der Taufe des italienischen Kronprinzern ernannt, die anfangs Dezember stattfinden soll. In der Begleitung des Prinz-Regenten werden sich der Prinz zu Salm-Horstmar, der Generalleutnant Graf von Moltke und der Oberst und Flügeladjutant von Plüskow befinden. In der sippischen Thronfolgefrage hat der Bundesrat, der unter dem Vorsitze des Reichskanzlers zusammengetreten war, am Freitag einem Antrage Preußens gemäß einstimmig beschloßen, mit der Erledigung des zwischen Schaumburg-Lippe und Lippe-Deimold schwebenden Thronstreits durch einen reichsgerichtlichen Schiedspruch sich einverstanden zu erklären. Wie die „Staatsb. Jta.“ erzählt, ist bereits in voriger Woche der Befehl ergangen, die Truppen in Lippe-Deimold sowie die vom Fürstentum ausgehobenen, aber außerhalb desselben stationierten Neuruten auf den Regenten Leopold zu vereidigen. (Deutsch-Südwestafrika.) Die Lage der Detero im Sandfelde ist verzweifelt. Das ergiebt sich wieder aus der neuesten Meldung, wonach der Feind anscheinend das Vordringen hat, mit kleinen Trupps die deutschen Linien zu durchschleichen, um westlich Wasser zu gewinnen. Hierbei haben mehrere Zusammenstöße stattgefunden, die für die Detero einen unglünstigen Ausgang nahmen, denn nicht weniger als 68 von ihnen fielen, während auf unserer Seite nur ein Toter und ein Verwundeter zu verzeichnen sind. Die Schwarzern werden auch weiterhin durch Streifkolonnen aufgerieben. Die Arbeit unserer Truppen ist angesichts des Wasser-mangels recht schwierig, die in der jüngsten Zeit erzielten Erfolge sind aber sehr beachtenswerte. Die neue Verlustliste aus Deutsch-Südwestafrika ist wieder sehr umfangreich. Der Lyphus fordert nach wie vor zahlreiche Opfer. Der Kaiser verlieh dem Generalleutnant v. Trotha in Anerkennung seiner Tätigkeit als Kommandeur der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika den Kronen-Orden 1. Klasse mit Schwertern. Nach einer vom General von Trotha eingereichten Liste sind 522 Offiziere, Verzte und Mannschaften in Deutsch-Südwestafrika deforziert worden. Oberst Deimling erhielt den Kronen-Orden 2. Klasse mit Schwertern.

**Oesterreich.** In Oesterreich-Schlesien wird zur Zeit eine Jesuiten-Niederlassung, die die andere gegründet. „Das Geld dazu hat“, so schreibt die „Vieljähriger evang. Kirchenzeitung“, zum großen Teile der Freund des deutschen Kaisers, Fürstbischof Skopp von Breslau hergegeben. Allein für die Niederlassung in Dreibitz, in nächster Nähe der deutschen Grenze hat er 60.000 Kronen gespendet! — **Rußland.** Der „Köst. Jta.“ zufolge besitzt der neue Minister des Innern unter den russischen Gouverneuren viele Gegner, die eifrig bei der Sache sind, den Minister zu kürzen. Als am vorletzten Sonntag in Kowno eine Kundgebung gegen den Krieg, sowie gegen den Absolutismus veranstaltet wurde, gab der Gouverneur Klängenberg den Befehl, alle Juden niederzuschlagen, worauf die Bauern jüdische Männer, Frauen, Greise, Kinder in barbarischer Weise mißhandelten: 100 Gaster, 25 Geschäfte wurden ausgeplündert. Bei diesen Vorkommnissen handelte es sich nicht um ernsthafte Judenverfolgungen sondern um Proteste der reaktionären Parteien gegen das liberale Vorgehen des Ministers des Innern.

als eine gedämpfte Frauenstimme seinen Namen rief. „Herr Johann, bist du?“ „Bitte einen Augenblick.“ Um Gitterraum, der die Villa von dem Nachbarhause trennte stand ein sechses, allerliebtes Mädchen, das frische Gesicht gegen die Eisenstäbe gedrückt. „Fräulein Luise, was wünschen Sie?“ fragte er, auf halbem Wege stehen bleibend. „Führen Sie mich nicht in Veruchung und geben Sie sich ein für allemal mit meinem Ihnen bekannem Entschluß zurrieden.“ „Ach was, Unfimm, Herr Johann! Ich will Sie ja garnicht heiraten, nur ein Stündchen mit Ihnen plaudern. Meine Herrschaft ist zu einer Vanparatie bis zum Abend von Hause abwesend. Ihr Gebieter ist auch fort — was ist da natürlicher, als daß Sie dieses kleine Türchen öffnen und wir gemächlich eine Tasse Wokka mit einander trinken. Für Kunden sorgt ich.“ „Das wäre eine Entweihung unserer Räume.“ „Na, wenn Sie nicht wollen, dann finde ich schon anderswo anregende Gesellschaft“, entgegnete Luise, die Jote der Baronin, schnippsch. „Amüsieren Sie sich gut in den vier Wänden!“ Sie machte einen stielichen Knix und wollte davonhüchen. „Galt, Luisechen!“ rief Johann. „Eine einmalige Ausnahme kann ich schon machen. Sie müssen aber nicht vergeßen, daß mein Netz nur für eine platonische Liebe geschaffen ist.“ „Meine Seele neigt auch zu diesem Genre; eine geistreiche Unterhaltung mit Ihnen, ein freundschaftlicher Händedruck, das ist, wonach ich mich

## Wir heiraten!

Humoreske von G. von Gabain. (Nachdruck verboten.)

„Johann!“ kommandierte Hans von Salten, in überster Laune von seinem Nachmittagschlaf erwachend. Sein zweites Ich, der Diener erschien. „Johann, wir reisen mit dem Nachmittagszug!“ „Zu Befehl, gnädiger Herr, wir reisen!“ echote der Pfliegmatische. „Das heißt, ich reise, Du bleibst zurück, hältst alles gut verschlossen, damit während meiner zweitägigen Abwesenheit kein weibliches Auge in unsere Behausung eindringen kann. Du weißt, die Weiber sind neugierig wie die Spazeln!“ „Zu Befehl, wie die Spazeln!“ repetierte der Mann mit dem langen, glattrasierten Gesicht lafonisch. „Gut, ich kann mich auf Dich verlassen? Packer etwas Wäsche in die Reisekiste und lege den schwarzen Anzug, die weiße Weste und eine dunkle Stravatte zurecht. Um vier Uhr steht die Droische vor der Tür. Wir fahren allein!“ Johann machte große Augen. Allein, ohne ihn? Das war noch nicht dagewesen. Dahinter steckte etwas. Fragen durfte er nicht, da wäre er schon angekommen aber erfahren mußte er unter allen Umständen, wohin es ging. Der jüngere Bruder hatte auch so geheimnisvoll getan und den Dreihund dadurch gefasrt, daß er eines schönen Tages mit dem Verlobungsring am Finger zurück-

kehrte. Da hieß es aufpassen, daß der dumme Streich sich nicht wiederholte. Mit solchen unangenehmen Gedanken räumte Johann in den Schüben herum, um das nötige zusammenzupacken. Aber die Falsen auf seiner Stirn glätteten sich bald wieder, und er schlug eine helle Lache über seine tolle Idee auf. „Der und heiraten! Das wäre gerade so, als wenn ein Gletscher sich in einen Blumengarten verwandte. Nein, darüber mache dir keine Sorgen, Johann!“ brummte er, die Reisekiste schließend. Und doch konnte er, trotz aller Ueberredungsphrasen, ein bängliches Gefühl nicht unterdrücken. „Soll ich nicht lieber den gnädigen Herrn begleiten, um das Willet zu lösen?“ fragte Johann vor der Droische stehend, in welche Salten eben eingestiegen war. „Brauch Dich nicht, bist hier nötiger! Rutscher los!“ „Na, so krabzbürtig war er noch nie!“ knurrte der Zurückbleibende; „wenigstens ist's ein gutes Zeichen, denn auf die Brautschau geht es sicher nicht. Das fehlte auch noch zu allem Glück! Eine Frau hier hinein, die das oberste zunterst kehrt, mich, der ich auch dem Deiraten abgeschworen habe, wie einen Hund herumsehrt, daß mir der Atem ausginge, da wäre alle Gemütlichkeit zum Teufel, die Gittergemeinschaft hörte auf! Verr!“ Er schüttele sich wie ein nasser Fudel und zog die Gartenpforte fertig zu. Zur Vorsicht legte er noch ein festes Schloß vor. Eben wollte er ins Haus gehen,



**Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.**

Auf dem linken japanischen Flügel am Schabo hat ein für die Japaner günstiges Kavalleriegefecht stattgefunden. Inwiefern zu einer allgemeinen Schlacht ist es nicht gekommen. Nachdem die Japaner aus der Heimat genügend Verstärkungen erhalten haben, sind die Truppen, die sie von Port Arthur nach Norden gezogen hatten, wieder nach Port Arthur zurückgeführt worden.

Ueber die Lage südlich von Mukden meldet der Berichterstatter des „B. Z.“ seinem Blatte: In den letzten Tagen wurde mehrfach ein Stumpf erwartet, die Geschütze arbeiteten lebhafter als sonst, aber die Stellungen beider Teile sind so stark besetzt, daß trotz der ganz ungewöhnlichen Nähe beider Gegner ein direkter Angriff des einen wie des andern unwahrscheinlich ist und nur durch Ueberreaktion gelingen könnte. Das russische Heer ist sehr stark mit Geschützen, auch mit schweren, ausgerüstet. Mächtige Hindernisanlagen erstrecken sich überall vor der Front. Die Besatzungen, auch der vorderen Laufgräben, sind in sicheren Unterkünften dem Feuer der japanischen Feldgeschütze fast völlig entzogen und dabei auch gegen die Kälte gut geschützt. Unaufrichtig gehen seit Wochen warme Decken und Mäntel aus Mukden in langen Wagenzügen zum Meere ab. Die Verpflegung ist geregelt, der Gesundheitszustand gut, die Wässerung ungewöhnlich milde und sonnig, etwa wie sie in der ersten Oktoberhälfte in Deutschland ist.

Die japanischen Rüstungen werden mit Feuer-eisier forgesetzt. Es erfolgte die Landung von 60 000 Mann in der Nähe Fort Arthus, von denen ein Teil mit der Belagerungsarmee des Generals Nogri vereinigt wurde, jedoch diese jetzt wieder gegen 70 000 Mann zählt. Einzelne Abteilungen der Belagerungsarmee hatten sämtliche Offiziere verloren. Es wurden deshalb die brauchbarsten Elemente aus den Unteroffizierskorps als Offiziersvertreter eingereicht. Die Abhebung weiterer Truppen wird vorbereitet. Von Bedeutung war auch der Anschluß zahlreicher Schuchulsenbanden, die von japanischen Offizieren geführt, bald zu disziplinierten Soldaten herangebildet werden dürften.

**Lokales und Provinzielles.**

**S Annaburg.** (Auszeichnung.) Dem zur Zeit in Südafrika weilenden ältesten Sohne des hiesigen Gemeindevorlesers Herrn Leutnant a. D. Heisenstein, Herrn Leutnant Erich Heisenstein, ist für tapferes Verhalten vor dem Feinde der königl. Kronenorden d. Klasse mit Schwertern Allerhöchst verliehen worden.

**Annaburg.** In der am vergangenen Sonnabend stattgefundenen Sitzung des Schulvorstandes wurde an Stelle des verstorbenen Fleischermeisters Heintze, Herr Mühlenbesitzer Klauenitzer als Mitglied des Schulvorstandes gewählt. Hiermit ist endlich einmal ein Mann in den Schulvorstand gekommen, welcher — selbst Kinder hat und diese auch in die hiesige Gemeindechule sendet.

**Annaburg.** In pietätvoller Weise ist auch in diesem Jahre hierorts der Todestag begangen worden. Die Gottesdienste waren überfüllt und in Schaaren zogen nach Beendigung derselben die Leidtragenden zur Stätte der ewigen Ruhe, um die Gräber der im Lobe vorangegangenen Lieben zu schmücken, um an den stillen Hügeln groß und klein zu beten und ein äußeres Zeichen

der Liebe und dankbaren Erinnern in Form von Blumen und Kränzen niederzulegen. Die schöne Site der Pietät verwandelte das weite Gräberfeld in einen Blumengarten, über welchen das Auge mit Bewunderung und nicht ohne Mitgefühl auf denjenigen Hügeln haften bleibt, die auch des geringsten Schmuckes entbehren müssen. Sind die stummen Schläfer, die darunter gebettet liegen, ganz und gar vergessen? Wer wollte dies ergründen, wer vermöchte aber auch die Gedanken zu schildern, die an solchen Tage die Herzen Derer bewegen, die vor kurz oder lang die Macht des Todes in in ihrem Familienkreise haben erfahren müssen. Wahrlich, der Friedhof predigt am Todentage eine gewaltige Sprache, er mahnt uns in der Gemeinschaft nicht nur des Schmerzes an der Trauer, sondern auch des Trostes, daß wir Alle sterben müssen, der eine früher, der andere später, er mahnt uns zu ernstem Schaffen und redlichem Streben für Zeit und Ewigkeit. Wer lernen will für das Leben, der mag nur der Lehre der Gräber lauschen.

\* — Wer auf ein gutes Weihnachtsgeschäft rechnen will, der muß von jetzt bis zum feste planmäßig und ständig Fleiß machen. Wer dagegen glaubt, daß er so etwas nicht nötig habe, da er auch ohne Interesse seine Weihnachtsgüter verkaufen werde, dem rater wir, sich von jetzt ab doch einmal den Interatenteil der großstädtischen Zeitungen anzusehen, in welchem die Weihnacht-Annoncen von weltbekanntem Firmen finden wird. Diese großen Geschäfte sagen sich, wie überhaupt jeder intelligente Geschäftsman auch in anderen Städten mit Recht, denn ihren Erfolg, ihren Misserfolg und ihren Gewinn verhandeln sie eben zum größten Teile der Fleiß. Diese Lasten sind doch allbekannt. Wer sie aber trotzdem nicht zu wüirdigen versteht, wird eben das Nachsehen haben. Da wir unseren heimischen Geschäftsleuten ein solches Nachsehen aber nicht wünschen, ihnen vielmehr ein gutes Weihnachtsgeschäft von Herzen gönnen, so laden wir alle, auch diejenigen, welche vom Annoncieren nicht viel halten, in ihrem eigenen Interesse zu einem Fleiß-Versuch für das bevorstehende Fest ein. Die geringe Ausgabe wird sich durch vermehrten Umlauf sehr bald wieder bezahlt machen, denn viele unserer Einwohner werden hier an Orte kaufen, wenn sie durch die Zeitung wissen, daß sie ihre Waaren in den hiesigen Geschäften ebenso gut und billig haben können, wie in der Großstadt.

**Prettin, 11. Nov.** In der heutigen Sitzung des königl. Schöffengerichts wurde gegen den Maurer H. aus Annaburg wegen Betruges verhandelt. H. war am 23. September vor demselben Gericht als Zeuge vernommen und hatte bei der Abhebung seiner Entscheidung die Angabe gemacht, daß er pro Tag 6 Mark verdiene. Es wurde ihm dementsprechend neben seinen sonstigen Verdiensten eine Entscheidung für entgangenen Verdienst von 6 Mark bezahlt; nachher aber stellte es sich heraus, daß H. nur 3 Mark täglich verdient hätte. Er hatte also in der übel angebrachten Ansicht, den Fiskus müsse man schädigen, wo es nur geht, eine willkürliche falsche Angabe über seinen Verdienst gemacht, um sich einen Vermögensverlust zu verschaffen, und muß nun diese Handlung mit 3 Wochen Gefängnis büßen. — Es sollte dies allen in gleicher Lage zur Warnung dienen; denn jeder, der vor Gericht als Zeuge vernommen wird, soll dadurch keine Einbuße erleiden, aber auch zum Nachtheil anderer keine Vorteile ziehen.

zukommen; aber Johann stand noch immer auf derselben Stelle, ihm schien es etwas enge in seiner knappen Livree zu werden.

„Wenn ich bitten darf, Herr Johann!“ sagte Luise mit der unschuldigsten Miene von der Welt, das Tablett auf den Händen, vorantrippelnd. „So, nehmen Sie Platz, ich bediene Sie!“ rühr die Zofe fort zu plaudern, ohne anheimeln darauf zu achten, daß der Diener sie mit verlebten Blicken betrachtete.

„Nicht wahr, ich verstehe mich aufs Kaffeefochen?“ „Ja, nun sollten Sie erst einmal meine Kochkunst bewundern! Ich will auch meiner Baronin künzdigen und mich selbständig machen.“ Sie fierte und lachte und schenkte dem Schweigsamen immer wieder die leer gewordenen Tasse ein.

„Luischen, Sie denken aber gar nicht an sich. Für so selbstlos habe ich die Frauen nicht gehalten.“ „I was denken Sie denn, Johann? Wo zu sind wir denn da, als wir den Männern das Leben bequemen und angenehm zu machen?“

„Denken denn alle so?“ sagte Johann kleinlaut. „Ja, sehen Sie, keine Regel ohne Ausnahme. Wenn ich es mir beispielsweise nicht in den Kopf gesetzt hätte, ledig zu bleiben, mein Mann würde es nicht schlecht bei mir haben.“

„Das glaube ich, liebes Luischen, mit Ihnen müßt es sich ja wie im Himmel leben. Schade ist's doch, sein Leben so einlam zu vertrauen. Es ist eigentlich widerständig! Oh, hm, Luischen, am Ende bestimmen Sie sich noch!“

„Glaub's nicht, Johann, wer einmal zur plato-

**Jessen.** Eine am Mittwoch Abend im „Berghöhle“ tagende Generalversammlung der Konzeptsfabrik Jessen beschloß die Auflösung der Gesellschaft. — Mit dem nächsten Truppentransport wird auch ein Jessener Kind nach Südafrika abgehen. Es ist dies der Sohn Ernst des Herrn Brauerbestatters Krause. Möge dem jungen Krieger eine gesunde Heimkehr beschieden sein. — Die beiden Pferde die (Zigeuner) welche kürzlich hier in Hart genommen wurden, sind am Sonnabend nach Berlin in die Untersuchungsanstalt transportiert worden. — Am Montag Abend wurden 2 polnische Arbeiter aus Henselndorf, die sich bei einer Messerschleiferi hervorgetan haben, in das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

**Senda, 14. November.** Vom Tode plötzlich ereilt wurde am Freitag die im 61. Lebensjahre stehende Arbeiterfrau Lehmann aus Norddorf, frisch und munter war dieselbe am genannten Tage vom Saule weggegangen um ihrer täglichen Arbeit nachzugehen. Plötzlich, gegen 7 Uhr, als dieselbe sich mit dem kgl. Gemeinrenter Witzsch unterhielt, fiel sie um und war auf der Stelle tot. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

**Goldorf, 18. Nov.** Der seitige Schweinemarkt war recht gut besucht und herrschte infolge dessen ein reges Leben, umso mehr, da auch viele Handelsleute am Plage waren. Es waren 2—300 Saugschweine und etwa 50 Käuferweine angesetzt. Die Saugschweine erzielten einen Preis von 10—15 Mk. Die Käuferweine fanden auch zu angemessenen Preisen schnellen Umlauf.

**Hebigan.** (Streik von Lehrern an der Fortbildungsschule.) Aus unserem Städtchen meldet man der „Preuß. Lehrerztg.“: Hier erhält die der Volksschule entwachsende Jugend während des Winterhalbjahres wöchentlich vier Stunden Fortbildungsschulunterricht. Bis her waren diese vier Stunden unter die Fächer Deutsch und Rechnen verteilt. Mit Beginn dieses Winterhalbjahres sollte nun auch in Gewerbestunden und Gesesunden unterrichtet werden. Seitens des Bürgermeisters wurde nun der Unterricht in Gesesunden dem 20jährigen Magisterratsreiber mit Volksschulbildung, der kürzlich zum Revier irgend einer Kasse avanciert ist, übertragen. Daraufhin waren beim Schulnange des Winterhalbjahres die Lehrer zu Hause geblieben.

**Welchen Dünger brauchen die Obstbäume?** Obstbauminfpector Gagemann und Johannes Bötner beantworten diese Frage im „Praktischen Ratgeber“. Gagemann empfiehlt 50—75 gr Ghilialpeter, 100 bis 125 gr Thomasmehl und 50—60 gr Kalisälze auf den □ m Bodenfläche. Bötner befrühmter mineralischen Dünger Stickstoff immer in Form von Stallmist zu geben. Nur in diesem Jahre nach der reichen Ernte seinen Bäumen das, was sie hergegeben haben, erlegen um für spätere Ernten Kraft geben will, sollte auf der ganzen von den Baumwurzeln durchsozene Fläche Stallung breiten und nach vor Winter unterbringen oder unterspülen, das ist und bleibt das beste. Viele Bötner gemunter neuerdings auch die Gründüngung für den Obstbau größere Bedeutung. — Unsere Leser können die betreffende Nummer kostenlos erhalten, wenn sie sich mit Postkarte an das Geschäftsamt genannter Gartenzeitung in Frankfurt a. d. Oder wenden.

nischen Liebe geschworen — Aber rauchen Sie denn nicht?“ fragte sie verwundert.

„In Damengesellschaft, mein liebes Luischen?“

„Nimm! Unter guten Freunden ist es gestattet. Hier, bitte!“ Sie präentirierte dem bequemen auf dem Sofa Sitzenden eine Kiste, die ihre Augen schon lange auf dem Gattischen erpäht hatten, ja sie zündete ihm auch ein Streichholz an und hielt es so lange, bis die Savanna brannte.

„Danke schön! Ah, ist das eine Götterhand!“ „Nicht wahr, es ist ganz nett, einmal so zu zmeinen. Aber ich muß nun bald fort. Meine Arbeit drüben darf ich nicht vernachlässigen, und Ihnen wird es auch langweilig. Wer ist an seine Ruhe gewöhnt ist, dem summen die Ohren, wenn io eine Wappertafel ihm dummes Zeug vorrückt.“ Alieu, Herr Johann!“ Sie reichte ihm die Hand, und als sie ihm in die Augen sah, da wußte die Schläure, daß es mit der platonischen Liebe bald vorbei sein würde. Alles Zureden, doch noch zu bleiben, half nichts. Die Pflicht giuge bei ihr über alles, meinte das Köstchen.

„Luischen, überlegte Sie sich die Sache mit dem Ledigbleiben!“ stotterte Johann. „Mir ist auch so ganz anders ums Herz geworden, seit — seit —“

„Malen Sie nicht den Teufel an die Wand, besser Freund!“ sagte Luise streng maahnend, „man hat mir gesagt, einmal kommt die Liebe über jeden, aber ich will mich dagegen kräuben, weil ich die Männer absolut nicht leiden kann!“

Fortsetzung folgt.

sehne. Ich besitze ein zu ernst veranlagtes Gemüt, Herr Johann.“

„Ich auch, Luischen, nicht der angehende Junggefell, „Herr und Diener sind einig bei uns. Daß der Herr Fritz uns den bösen Streich spielte, muß mit dem Teufel zugegangen sein! Das halbe Vermögen ist futsch! Na, er mag es schon tausendmal bereut haben!“ Unter diesem Gespräch zog er einen Schlüssel aus der Tasche. Das stark verrostete Schloß zu öffnen, machte einige Schwierigkeiten, aber endlich fand das Wörtchen offen, und Luise schlürpte wie ein Wiesel in den Garten.

„Na, nun schnell! Zeigen Sie mir die Klüde, ich habe einen starken Kaffeedurst.“

„Ich auch! Bitte, treten Sie nur ein!“ Johann hand an Verd mit offenem Munde und gefalteten Händen, die zierlichen Bewegungen seines Gastes kopfschüttelnd bewundernd. Im Nu war der duftende Trank bereitet.

„Na, was sagen Sie nun, Herr Johann?“ fragte sie ihn mit glühenden Wangen und glänzenden Augen. „Nest gehen Sie nur und machen es sich im Wohnzimmer bequem, ich laufe zum Bäder und hole Spitzergedeckenes.“

„Luischen, Sie sind ja die reine Herrinmeisterin! Wenn ich Ihr süßes Gesichtchen betrachte, wird es mir ganz warm ums Herz.“

„Ei, Herr Johann, das ist gegen die Verabredung! Nur immer kaltes Blut!“ Sie entschlopfte ihm, um nach fünf Minuten mit einem Paket wieder-





### Zur Klärung. Von Dr. Max Vogtherr.

#### II.

Herr Dr. Max Vogtherr referiert über „Bauernfreunde“ weiter in folgender überzeugender Weise: „Es liegt keineswegs in der Absicht der „Bauernfreunde“, Fabrik, „Bauernfreunde“ als Heilmittel hinzustellen und die Heilwirkung der angewandten Substanzen in Anspruch zu nehmen; es soll „Bauernfreunde“ ja nur ein Gewürz, ein Appetitzweckmittel sein. Ebenso wie wir den Esch nicht genießen, weil er in Form von Senfpulver, oder Senfpapier eine stark reizende Wirkung auf die Haut ausübt, sondern weil er in kleinen Mengen als pikantes anregendes Gewürzmittel sich zeigt, und ebensoviele wie wir Esch und Spirituosen deshalb genießen, weil die konzentrierte Essigsäure auf der Haut Blasen zieht, oder der Alkohol die Schleimhäute reizt, sondern deshalb, weil dieselben in kleinen Mengen die Verdauung befördern und die fettlösliche und peptonisierende Wirkung des Magen-saures unterstützen, — so sollen die mitrebenenden Wirkungen der in „Bauernfreunde“ enthaltenen Pflanzenstoffe, unterstützt von den wohlthuenden Eigenschaften des Roggkafees und des phosphorsäuren Kaliums die der Hausstube anregen und erheben — und auf alle Funktionen der Assimilations- und Ernährungsorgane einen wohlthätigen Reiz ausüben. Und dieser Zweck wird durch die sehr verständliche Zusammenfassung der „Bauernfreunde“ vorzüglich erreicht.“

Von besonderem Werte dabei ist der Umstand, daß in dem Pulver feinereis stark und drucklos wirkende Substanzen vorhanden sind, die durch die Kaiserliche Verordnung dem freien Verkehr entgegen sind.

Nach der Preis ist ein angemessener billiger. Wenn ich auch nicht der Meinung bin, daß man in der Apotheke für ein Pfund dieses Pulvers 5 Mark bezahlen muß, so ändert mich das nicht auszusprechen, daß der geforderte Preis für das vorliegende durchaus vorzügliche Präparat ein sehr billiger und niedriger ist.

Aus der Untersuchung habe ich die Ueberzeugung gewonnen und werde dieselbe überall vertreten:

Das „Bauernfreunde“ ein sehr rationell kombiniertes und aus den besten, vorzüglichsten Materialien zusammengesetztes Pulver ist, welches seinen Zweck, die Gesundheit und Verdauungsmöglichkeit der Bauern zu fördern, indem es als Geschmacksverfeinerer und Futterwürze Verwendung findet, vollständig erreicht. Ich sehe nicht an, dasselbe auf das Angelegentlichste zu empfehlen.“

Soweit Herr Dr. Max Vogtherr. Sein Urteil ist geradezu vorbildlich motiviert. Für die vorzügliche Wirkung der „Bauernfreunde“ giebt er sofort auch die Begründung. Wir können nur lebhaft wünschen, daß die Landwirte diese klaren Ausführungen des Herrn Dr. Vogtherr mit den verschwommenen Angriffen der Gegner vergleichen; sie werden sofort einsehen, daß „Bauernfreunde“ glänzend dabei besteht.

### Vermischtes.

**Viehhöfe in Brand.** Wie die „Frf. Ztg.“ aus Newpor meldet, gerieten die Viehhöfe in dem Newporter Stadtteil Jersey City in Brand. 3000 lebende Schweine verbrannten, ebenso noch 4000 geschlachtete Tiere, während 40 000 Tiere wild durch die Viehhöfe und die Stadt stürzten.

Am Tempelhofer See bei Berlin fuhr ein Straßenbahnwagen in eine Gruppe Freiwilliger für Stempelaktion und deren Anverwandten hinein. Ein Kürschnermeister erlitt einen Schädelbruch, ein Gelehrter eine Fleischwunde.

**Ganan.** 12. November. Der katholische Pfarrer Thöbes in Heldenbergen wurde während der Nachtzeit im Bett erstickt und seine Wohnung ausgeraubt. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Im Dorfe **Hiesried** bei Cham im bairischen Wald wurde über einen Bauern ein Wolsgericht nach Art der oberbayerischen Haberfeldtreiben verhängt, wobei die Täter scharf schoffen. Die Lehms-

wände und Fenster wurden von etwa 50 Kugeln getroffen.

**Schäbiges Zivill!** In Nr. 238 des „Rohweiner Tageblattes“ befindet sich folgender Erzahl: „Am kommenden Donnerstag rücken die letzten Rekruten in ihre Garnison ein, um das schätzbare Zivill mit des Königs Noß zu vertauschen und in der Natur zu empfinden D welche Lust Soldat zu sein!“ — Eine nette Entgegnung!

**Von einem schlauen Bäuerlein** wird aus dem badischen Oberlande berichtet: Ein Wuggener Landwirt hatte einen Ochsen im Stall, dessen Fell der Lieblingsausternhalt bekannter Tierleser ist. Zu einer Radifaktur rief der Mann den Ochsen mehrmals mit Seife tüchtig ab; doch als das Ungeziefer nicht fortblieb, rief der Pfiffikus das Hornvieh mit Petroleum ein und zündete das Fell an. Das Ungeziefer verbrannte, aber auch der Ochse bekam sein Teil. Nicht minder der Bauer, der sich die Finger gehörig verbrannt hat und nun zu allem Jammer auch noch wegen Tierquälerei angezeigt worden ist.

Ein alter unverbesserlicher Kurpfuscher, der Ueberleber Kühnemann aus **Silkerode**, der großen Zulust hatte, ist wegen fortgesetzter Betrügereien mit angeblichen Heilmitteln zu 5 Jahren und drei Tagen Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und 500 Mark Geldbuße oder weitere 100 Tage Zuchthaus verurteilt worden.

**Suhl,** 18. November. Ein tragischer Vorfall, der auf die Anmeldeenden einen erschütternden Eindruck machte, ereignete sich gestern auf dem hiesigen Amtsgericht. Ein Einwohner aus Goldlauter wurde während einer Verhandlung vom Schlage getroffen und war auf der Stelle tot.

**Reichenbach i. V.** 18. November. (Das Ende des Veterans.) Wegen Betteles hatte ein Veteran aus den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71 im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis eine Haftstrafe zu verbüßen. Frühmorgens fand man den Mann, kloß mit Nadeln, tot in seiner Zelle. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gesetzt.

**Inherburger Zuchthaus-Dauergang.** Wie die „Frd. Ztg.“ meldet, ist dieser Tage im Zuchthaus ein im 80. Lebensjahre stehender Insasse verstorben, der 52 1/2 Jahre dort zugebracht und während dieser Zeit viermal auf freiem Fuß gewesen ist.

Der Sozialistenführer Jaures erklärt in seinem Blatte Humanität, Groß-Lothringen sei nach seiner 33jährigen Jugendzeit zum deutschen Reich von diesem weder durch Gewalt noch durch juristische Pfiffe und Kniffe loszulösen. Das französische Volk müßte sich endlich mit dieser Tatsache abfinden und auch Deutschland in seine Friedensliebe einbeziehen.

### Koloniale Zeitschrift

Organ für deutsche überseeische Interessen.

Die illustrierte Koloniale Zeitschrift bringt in den Abteilungen 1) Politik, Geographie, Koloniale Umschau, 2) Tropische Agrikultur, 3) Koloniale Unterhaltungsblätter, 4) Handel, Verkehr, Industrie, vorzügliche Artikel über schwabende Fragen von ersten Fachmännern. Die „Koloniale Zeitschrift“, welche unabhängig ist, gibt ihren Abonnenten Auskunft über Koloniale Angelegenheiten, Handel, Auswanderung, Aussichten für Stellungsuchende usw., wozu sie infolge ihrer vielfachen Verbindungen besonders befähigt ist. Vierteljährlich 2 50 Mark beim Bezuge durch die Post oder den Buchhandel. Bei direkter Versendung in Inlande vierteljährlich 3 25 Mk. Man verlange Probennummern vom Verlage: Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 71 11.

### Produkten-Werte.

**Berliner Brackmarkt** am 19. November. Weizen markt 174,50 bis 175,50, Roggen markt 138,00—138,50 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 137—147, schwere 148—157 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 121—138 frei Wagen. Hafer, markt, mecklenb., pomm., preuß., pol. u. schlef. fein 154 bis 164, mittel 148—153, gering 143—147 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 132,50—134,00, rund. 122,00 bis 126 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare mittel 142—149, fein 150—162 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,50—23,75, Roggenmehl 0 und 1 17,10—18,30, Weizenkleie 10,50—11,10, Roggenkleie 10,80—11,40 Markt.

### Berliner Schlachtviehmarkt.

**Berlin,** 19. November. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verlauf standen: 3874 Rinder, 1165 Rälber, 8541 Schafe, 10 674 Schweine. Beslagt wurden 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Markt. Für Rinder: Ochsen: vollst. ausgem. höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 70—74, junge, fleischig, nicht ausgem. 50—65; gering gen. jeden Alters 56—58. Bullen: vollst. höchsten Schlachtwerts 66—70; mäßig gen. jüngere u. gut gen. ältere 62—65; gering gen. 52—60. Färsen und Kühe: vollst. ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts —; do. Kühe, höchstens 5 Jahre alt, 58—60; ältere ausgem. Kühe und weniger gut entw. jüngere 54—57; mäßig gen. Färsen und Kühe 49 bis 54; gering gen. Färsen und Kühe 43—47. Rälber: feinste Rälber (Vollmilchmägen) und beste Saugfälsler 85—88; mittlere Mastfälsler und gute Saugfälsler 78—82; geringe Saugfälsler Mastlämmer und jüngere Mastlämmer (Fresser) 48—57. Schafe: 55—64; ältere gering genäherte Rälber (Fresser) 48—57. Schweine: Hammel 63—68; mäßig gen. Hammel und Schafe (Märschschaf, 52—57; Schweine: 100 Pfd. lebend mit 20 Proz. Taraabzug; vollst. kräftige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen; höchstens 1 1/2 Jahre alt 54—55; fleischige Schweine 51—53, gering entwickelte 46—49; Sauen 49—50.

### Kurse vom 19. November 1904.

| Deutsche Werte:                           |        |
|---|--------|
| 3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe      | 101,40 |
| 3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe            | 101,25 |
| 3 % dgl.                                  | 99,25  |
| 3 % conv. Preuss. Konsols                 | 101,25 |
| 3 1/2 % Preuss. Konsols                   | 101,30 |
| 3 % dgl.                                  | 99,25  |
| 3 % Sächsische Rente                      | 98,10  |
| 4 % dgl. Rentenbriefe                     | 99,25  |
| 4 1/2 % Berl. Hyp.-Pfdbr. 80 % abg.       | 96,50  |
| 3 1/2 % dgl.                              | 99,30  |
| 4 % Preuss. Hyp.-Pfdbr. 80 % abg.         | 100,30 |
| 3 1/2 % dgl.                              | 99,40  |
| 4 % Deutsche Hyp.-Pfdbr. u. b. 1910       | 99,25  |
| 4 % Meining. Hyp.-Pfdbr. u. b. 1911       | 102,20 |
| 4 % Goth. Grundkr.-Bk.-Pfdbr. u. b. 1913  | 102,50 |
| 3 1/2 % dgl.                              | 97,50  |
| 4 % Mecklb.-Strel. Hyp.-Pfdbr. u. b. 1906 | 87,50  |
| 4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig.          | 99,90  |
| 3 1/2 % dgl.                              | 95,25  |
| Anh.-Dess. Landesh.-Akt. (4 1/2 % Div.)   | 104,40 |
| Bankdiskont 5 % Lombard 6 %               |        |

### Ansländische Werte:

|                                      |        |
|--------------------------------------|--------|
| 5 % Chinesische Staatsanleihe        | —      |
| 5 1/2 % dgl. v. 98                   | 90,--  |
| 4 % Rumän. 90er Rente                | 89,50  |
| 5 % alte Rumän. an. Rente            | 89,60  |
| 4 1/2 % Oesterreichische Silberrente | 101,80 |
| 4 % dgl. Goldrente                   | 101,80 |
| 4 % Ungarische Goldrente             | 100,10 |
| 4 % dgl. Kronenrente                 | 98,--  |
| 4 % Russische Staatsrente von 1902   | 91,60  |

### Torgauer Filiale

der Anhalt-Dessauischen Landesbank in Torgau.

Anzeigen jeder Art haben durch die Anna-hierorts das meist verbreitete und geleseste Lokalblatt ist, anerkannt guten Erfolg.

### Anzeigen.

Ein lauberes, mit der hässlichsten Arbeiten vertrautes und in der Küche nicht ganz unerfahrenes

**Mädchen** sucht zum 1. Januar 1905. Frau Reubant Nadite, Annaburg.

Ein jüngeres **Dienstmädchen** wird zum 1. Januar gesucht. Frau Postverwalter Lehmann.

**Ein Laden mit Wohnung** ist in meinem Hause Torgauerstraße 188a auf längere Zeit zu vermieten. Hermann Beck.

**Eine Oberwohnung** ist zu vermieten. Wo? zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

### Eine Giebelwohnung

ist zu vermieten und event. sofort beziehb. Otto Schulze, Gathhof zur Eisenbahn.

Vermittelt **Kohlensäure** auf Flaschen gebredtes

**ff. Schulttheißbier** empfiehlt zur gef. Abnahme 11 Flaschen für 1,00 Mk. Hermann Beck.

**Rechnungs-Formulare** empfiehlt die Buchdruckerei.

### Stets frischgeröstete

**Kaffee's** hochfein im Geschmack in den Preislagen von 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 u. 2,00 Mk. empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Feinste **Süßrahm-Margarine** a Pfund 60 u. 80 Pf. empfiehlt stets frisch J. G. Hollmig's Sohn

**PALMIN**  
feinste Pflanzenbutter  
unübertroffen zum kochen, braten u. backen 50% Ersparnis gegen Butter!

### Carl Quehl, Annaburg

empfiehlt besonders preiswert:

|   |   |                               |
|---|---|-------------------------------|
| 10 Elle Bettzeug 2,00 Mk.                                   | 10 Elle Zinette 3,00 Mk.                                | 10 Elle Leinwand 2,00 Mk.     |
| blaue und braune Walfacken.                                 | 10 Elle Hemden Bargent, 2 Mk.                           | 10 Elle Halblama 3,00 Mk.     |
| 10 Elle reinwoll. Lama, 6,50 Mk.                            | 10 Elle Kleider-Barchend, 2,50 Mk.                      | Unterrüde schon von 1 Mk. an. |
| Barchendhemden für Männer und Frauen, Stück von 90 Pfg. an. | Unterhosen für Männer und Frauen, Stück von 90 Pfg. an. |                               |

Handschuhe, Barchendtücher, Jagdwesten, Strümpfe, wollene Tücher, in allen Farben, Schürzen, Capotten, seidene Tücher, von 2,50 Mark an.

Schirme, Glacehandschuhe, Bettfedern und Daunen.



**Magdeb. Sauerkohl**  
2 Pfund 15 Pfg., nur so lange  
der Vorrat reicht,

**Magdeb. Pflaumenmus**  
2 Pfund 45 Pfg.,

feinste Erdbeer- und  
Himbeer-Marmelade,

ff. Breißebeeren in Zucker,  
feinste saure,

Senf- und Pfeffergurken  
zu billigsten Preisen  
empfiehlt

**M. Richter.**

**Magenleidender**

gebrauche nur die  
bestbewährten

Kaiser's

**Pfeffermünz-Caramellen**

leisten sicheren Erfolg bei  
Appetitlosigkeit, Magenweh  
und schlechtem verdoenenen  
Magen. Angenehmes und  
zugleich erfrischendes Mittel.

Paket 25 Pfg. bei:  
Otto Riemann, Annaburg.

**Feinste neue Bratheringe**

3 Stück 20 Pfg.,  
die 8 Pfefferdole (ca. 50-55 Stück  
enthaltend) 2.60 Mk.,

**feinste Bismarck-Heringe**

à Stück 10 Pfg.,

**ff. selbstkriem. Heringe**

2 Stück 25 Pfg.,

**ff. selbstkriem. Rollmops**

2 Stück 15 Pfg.,  
empfiehlt

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**= 50 Pfg. =**

kostet ein Pfund ächter  
in Vakuum bereiteter

**Wachholder-Saft**

in der Apotheke zu Annaburg.

**Malzextrakt-Bonbons**

**Brauer-Malz**

mit sichtbarer Fällung von konzentrirtem  
Malz-Extrakt

Preis à Schachtel 30 Pf. empfiehlt

**Drogerie + Annaburg**

D. Schwarze.

**Zollinhalts-Erklärungen**

sind zu haben in der Exped. d. Bl.

**Beste neue**

**Bienert'sche Rapskuchen**

à Zitr. 6.25 Mk.,

**Bienert'sches Leinmehl**

à Zitr. 8.60 Mk.,

**Pa. Harburger Leinmehl**

à Zitr. 8.30 Mk.,  
sowie sämtliche Futtermittel,  
Roggen- u. Weizenmehl  
empfiehlt billigst

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Alle Gewürze**

zum Backen u. Schlach-  
ten, ganz und gemahlen,  
empfiehlt die

Apotheke Annaburg.

**Kleiderstoffe,**

Unterrockstoffe, Flanelle,

**Kleider- und Semden-Barchent**

empfiehlt in allen Preislagen

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Phosphorsauren Kalk**

als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp.  
und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nöthig,  
empfiehlt billigst die  
Apotheke Annaburg.

**Achtung!**

Nur noch 90 Mk. Nur noch 90 Mk.



Nur noch 90 Mk. Nur noch 90 Mk.

**Das Fuhrgeschäft von N. Necker**

Annaburg, Feldstraße

empfiehlt sich für Kutsch-, Reise- und Lastfahren  
bei mäßiger Preisstellung.

Empfehle in großer Auswahl:

Herren- und Knabenvesten, Walfjacken,

Unterhosen, Kinder-Trikots,

Normalhosen, Damen-Beinkleider,

Sweater, Juvenjäckchen,

Knaben-Anzüge,

wollene Herren-Chemise's, Semden- und

Kleiderbarchent, Bettzeuge, Zuletzts,

Damen- und Kinderschürzen

zu den billigsten Preisen.

**Sebast. Schimmener, Annaburg.**

Verlangt nur

**Rein Pennsylvania Petroleum**

(bestes amerikarisches Leuchtöl).

Kein Geruch. Gleichmäßiges Brennen. Kein Rauch.  
Schönes helles Licht. Kein Springen der Zylinder.  
Sparfam im Verbrauch.

Man achte auf die Marke und fordere nur **Rein Pennsylvania  
Petroleum.** In Annaburg zu haben bei:

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Rasiere dich selbst und beachte diese Annonce!**



Die hier abgedruckte Neuheit  
Rasiermesser  
N 250 Preis M. 2.50  
prima engl. Silberstahl  
mit fein verzierten Fantasie-  
Schalen und 5 jährig. Garantie.  
erhält jeder Leser ds. Bl. ohne an  
eine Nachbestellung gebunden zu sein,  
bei Einsendung dieser Annonce 10 umsonst, da  
nur die durch Porto, Verpackung u. dgl. entstehenden Unkosten sind mit M. 1.25 einzusenden.

Die Probe wird, so lange der Vorrat reicht, mit meinem Hauptkatalog 1904 mit ca. 200 Abbild.,  
mit vielen Neuheiten: Solinger Stahlwaren, Haushaltungsgegenständen, Gold-, Silber-, Nickel-,  
Lederwaren Haas- und Taschen-Uhren, Bürstenwaren, Pfeifen, Werkzeuge für Schuster, Schneider,  
Schlosser etc. etc., an Jeden versandt, welcher noch keinen Versuch mit meiner Ware gemacht und das  
Insert innerhalb 8 Tagen eingepsandt hat. (Es wird nur ein Probemesser abgegeben. Mehrere Personen, welche  
in einem Hause wohnen erhalten nur 1 Messer.)

Nur die Reclität meines Geschäftes und die Versicherung, dass Jeder, welcher einen Versuch mit meinen Waren  
macht, mein Kunde wird, ohne Zwang, haben mich bewegen, den Abonnenten dieser Zeitung in vorstehender Weise  
entgegenzukommen. Danksagungen und Anerkennungen über meine Fabrikate lauten täglich ein.

**Friedrich Wilhelm Engels, Stahlwarenfabrik, Nümmen-Gräfrath bei Solingen No. 660.**

**Damen-Blusen**

in Barchent, Belowr, Satin,  
Halbwolle und reiner Wolle

empfiehlt in großer Auswahl

**Carl Quehl, Annaburg.**

Zum Vorzeichnen von

**Monogrammen**

auf Seide etc. empfiehlt sich

**Wilh. Hompe, Malermeister.**

**Apotheker Dotter's  
Krampfmittel**

heilt Krampf und  
Steifbeinigkeit der Schweine in  
wenigen Tagen. Viele Dankschrei-  
ben. 14-jähriger Erfolg. Nur Flas-  
chen mit dem Aufdruck Dotter  
sind ächt, alles andere wertlose  
Nachahmungen.  
Flasche 75 Pf. ächt zu haben in der  
Apotheke Annaburg.

**Ländliche**

**Spar- u. Darlehnskasse  
Annaburg.**

Sämtliche Futter-Artikel  
und künstl. Wiesendünger  
ist auf Lager. Die Benutzung der  
**Wiesenegge** vor Ausbreitung  
des Düngers wird empfohlen.

**E. Klausenitzer.**

**Medizinal-  
Leberthran la.**

Personen, welchen der Geschmack  
des reinen Leberthrans nicht  
aufgeht, ist **Medizinal-Leber-  
thran** mit ätherischen Oelen  
zur Geschmacksverbesserung, zu em-  
pfehlen. Zu haben in der  
Drogerie + Annaburg  
(D. Schwarze.)

**Gasthof zum  
Siegeskranz.**

Sonntag, den 27. November:

**Kirmes,**

wogu freundlich einladet

**Gustav Dubro.**

**Ein Holzvermesser**

(Kluppe) auf der Holzblage  
verloren gegangen. Abzugeben  
gegen Belohnung in  
**Ucker's Neue Welt,  
Annaburg.**

Eine weiß und braun gefleckte

**Hündin,**

auf den Namen „Juno“  
hörend, entlaufen. Gegen Beloh-  
nung von 20 Mark abgegeben bei  
**F. Heinrich,  
Annaburg, Markt 12.**

**Anzeigen.**

welche nicht bis spätestens  
Montag, Mittwoch und Freitag  
mittags 12 Uhr aufgeliert sind,  
können für die jeweilig erscheinende  
Nummer nicht mehr zur Aufnahme  
berücksichtigt werden. Ausnahmen  
hiervon gelten nur bei dringlichen  
Fällen, wie Todesanzeigen.

**Die Expedition.**

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreisliste Nr. 582.**

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpattige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An gesetzene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jesen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 134.

Dienstag, den 22. November 1904.

8. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bersammlung der Schulgemeinde.

Die Hausväter der hiesigen Schulgemeinde werden hiermit zu einer Bersammlung auf

**Donnerstag, den 24. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr**

im **Gasthof zum Siegeskranz** eingeladen mit dem Bemerkten, daß die Nichterfahrenen sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

**Tagesordnung: Errichtung der 10. Schulstelle (Lehrerinstelle).**

Annaburg, den 21. November 1904.

**Der Schul-Vorstand.**  
Reigenstein.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Unser Kaiser und die Kaiserin trafen am Sonnabend früh in Kiel ein, wo Vormittags die Vereidigung der Marineoffiziere und Nachmittags die Taufe des neuesten Linienschiffes stattfand. Abends war Festmahl im Schloße. Dem Stapellauf wohnte auch Reichskanzler Graf Bälou bei. Vor der Abreise von Berlin nach Kiel am Freitag hatte der Monarch an der Sitzung der Schiffbauvereins-Gesellschaft teilgenommen und dann den Vortrag des Reichskanzlers über die jüngste Bundesratsitzung gehört. Am Donnerstag Abend war der russische Großfürst Wladimir vom Kaiser empfangen worden. Von Kiel fährt der Kaiser in der Nacht zum Dienstag nach Oberschlesien zur Jagd.

Der Kaiser hat nach der kürzlich in seiner Gegenwart stattgehabten Vereidigung der Berliner Garde-Neuruten Gelegenheit genommen, die Regi-

mentskommandeure nach dem inneren Schloßhofe zu sich zu befehlen. Er gab dem Wunsch Ausdruck, die Ausbildung der Neuruten müsse ganz nach seinen Intentionen erfolgen. Der Monarch betonte u. a. ein Hauptaugenmerk auf die Behandlung der jungen Mannschaft zu werfen. Jeder Liebergriff sei unachtsamlich zur Meldung zu bringen, damit den Schuldigen die verdiente Strafe zu teil werde. Ich würde, so etwa sagte der Kaiser, mich freuen, wenn die alten Klagen über Mißhandlungen endlich verstümmten; denn nur der gut behandelte Neurat und Soldat kann seine Pflicht treu und auch freudig erfüllen.

Der Kaiser hat den Prinzen Albrecht, Regent von Braunschweig, zu seinem Stellvertreter bei der Taufe des italienischen Kronprinzern ernannt, die anfangs Dezember stattfinden soll. In der Begleitung des Prinz-Regenten werden sich der Prinz zu Salm-Grimsar, der Generalleutnant Graf von Wolke und der Oberst und Flügeladjutant von Plüskow befinden.

In der lippschen Thronfolgefrage hat der Bundesrat, der unter dem Vorsitze des Reichskanzlers zusammengetreten war, am Freitag einen Antrag Preußens gemäß einstimmig beschlossen, mit der Erhebung des zwischen Schaumburg-Lippe und Lippe-Deimold zw. Schwebens Kronkreises durch einen reichsgerichtlichen Schiedspruch sich einverstanden zu erklären.

Wie die „Staatsb. Ztg.“ erfährt, ist bereits in voriger Woche der Befehl ergangen, die Truppen in Lippe-Deimold sowie die vom Fürstentum ausgehobenen, aber außerhalb desselben stationierten Neuruten auf den Regenten Leopold zu veredigen.

(Deutsch-Südwestafrika.) Die Lage der Herero im Sandfelde ist verzweifelt. Das ergiebt sich wieder aus der neuesten Meldung, wonach der Feind anscheinend das Vordringen hat, mit kleinen Truppen die deutschen Linien zu durchschleichen, um westlich Kapfer zu gewinnen. Hierbei haben mehrere Zusammenstöße stattgefunden, die für die Herero

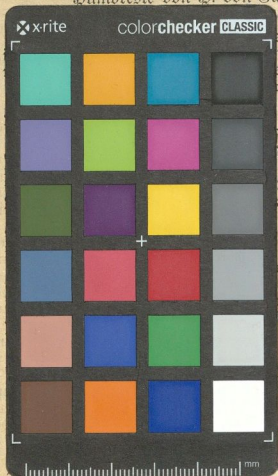
einen ungünstigen Ausgang nahmen, denn nicht weniger als 68 von ihnen fielen, während auf unserer Seite nur ein Toter und ein Verwundeter zu verzeichnen sind. Die Schwarzen werden auch weiterhin durch Streifkolonnen aufgerieben. Die Arbeit unserer Truppen ist angesichts des Mangels recht schwierig, die in der jüngsten Zeit erzielten Erfolge sind aber sehr beachtenswert. Die neue Verlustliste aus Deutsch-Südwestafrika ist wieder sehr umfangreich. Der Tophus fordert nach wie vor zahlreiche Opfer. Der Kaiser verlieh dem Generalleutnant v. Trotha in Anerkennung seiner Tätigkeit als Kommandeur der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika den Kronen-Orden 1. Klasse mit Schwertern. Nach einer vom General von Trotha eingereichten Liste sind 522 Offiziere, Bezugs und Mannschaften in Deutsch-Südwestafrika dekoriert worden. Oberst Deimling erhielt den Kronen-Orden 2. Klasse mit Schwertern.

(Oesterreich.) In Oesterreich-Schlesien wird zur Zeit eine heftige Niederlassung um die andere gegründet. „Das Geld dazu hat“, so schreibt die „Wiener evang. Kirchenzeitg.“, zum großen Teile der Freund des deutschen Kaisers, Fürstbischof Kopp von Breslau hergegeben. Allein für die Niederlassung in Djebitz, in nächster Nähe der deutschen Grenze hat er 60 000 Kronen gespendet!“

(Rußland.) Der „Köln. Ztg.“ zufolge besitzt der neue Minister des Innern unter den russischen Gouverneuren viele Gegner, die eifrig bei der Sache sind, den Minister zu stürzen. Als am vorletzten Sonntag in Kowno eine Kundgebung gegen den Krieg, sowie gegen den Abolitionismus veranstaltet wurde, gab der Gouverneur Klingenberg den Befehl, alle Juden niederzuschlagen, worauf die Bauern jüdische Männer, Frauen, Greise, Kinder in barbarischer Weise mißhandelten; 100 Häuser, 25 Beschäftigte wurden ausgeplündert. Bei diesen Vorkommnissen handelte es sich nicht um ernsthaftige Judenverfolgungen sondern um Proteste der reaktionären Partei gegen das liberale Vorgehen des Ministers des Innern.

## Wir heiraten!

Summereise von H. von Gabain.



(Abdruck verboten.)  
von Salten, Mittagschlaf erener erschien. schmittagszug! reifen!“ ehote  
t zurück, hälft d meiner zweif- lunge in un- Du weist, die en!“  
repetierte der en Gesicht la-  
erlassen? Pafte und lege den und eine dunkle ht die Droßföte  
Allein, ohne en. Dahinter ht, da wäre er mußte er unter Der jüngere getan und den eines schönen Finger zurück

kehrte. Da hieß es aufpassen, daß der dumme Streich sich nicht wiederholte. Mit solchen unangenehmen Gedanken räumte Johann in den Schößen herum, um das nötige zusammenzu packen. Aber die Falten auf seiner Stirn glätteten sich bald wieder, und er schlug eine helle Lache über seine tolle Idee auf.

„Der und heiraten! Das wäre gerade so, als wenn ein Gletscher sich in einen Blumengarten verwandele. Nein, darüber mache dir keine Sorgen, Johann!“ brummte er, die Heiatsache abschließend. Und doch konnte er, trotz aller Ueberredungsphrasen, ein bängliches Gefühl nicht unterdrücken.

„Soll ich nicht lieber den gnädigen Herrn begleiten, um das Billet zu lösen?“ fragte Johann vor der Droische stehend, in welche Salten eben eingestiegen war.

„Wacht Dich nicht, bist hier nötiger! Rutscher los!“

„Na, so kraßbürtig war er noch nie!“ knurrte der Zurückbleibende, „wenigstens ist's ein gutes Zeichen, denn auf die Brautkammer geht es sicher nicht. Das fehlte auch noch zu allem Glück! Eine Frau hier hinein, die das oberte zuunterst kehrt, nicht, der ich auch dem Heiraten abgelschoren habe, wie einen Hund herumhast, daß mir der Atem, da wäre alle Gemütslichkeit zum Teufel, die Gütergemeinschaft hörte auf! Brer!“ Er schützelte sich wie ein nasser Hund und zog die Gartenpforte heftig zu. Zur Vorlicht legte er noch ein festes Schloß vor. Eben wollte er ins Haus gehen,

als eine gedämpfte Frauenstimme seinen Namen rief.

„Herr Johann, bist du!“ Bitte einen Augenblick.“

Am Güterzaun, der die Villa von dem Nachbarns hause trennte stand ein feisches, allerliebste Mädchen, das frische Gesicht gegen die Eisenstäbe gedrückt. „Fräulein Luise, was wünschst Sie?“ fragte er, auf halbem Wege stehen bleibend. „Führen Sie mich nicht in Versuchung und geben Sie sich ein für allemal mit meinem Ihnen befallenen Entschluß zufrieden.“

„Ach was, Unsinn, Herr Johann! Ich will Sie ja garnicht heiraten, nur ein Stückchen mit Ihnen plaudern. Meine Herrschaft ist zu einer Landpartie bis zum Abend von Hause abwesend. Ihr Gebieter ist auch fort — was ist da natürlicher, als daß Sie dieses kleine Türchen öffnen und wir gemütlich eine Tasse Woffa mit einander trinken. Für Stücken jorge ich.“

„Das wäre eine Entweihung unserer Räume.“

„Na, wenn Sie nicht wollen, dann finde ich schon anderswo anregende Gesellschaft“, entgegnete Luise, die Joze der Baronin, schnippsisch. „Amüsieren Sie sich gut in den vier Wänden!“ Sie machte einen gerlichen Knix und wollte davonhühen.

„Halt, Knuschen!“ rief Johann. „Eine einmalige Ausnahme kann ich schon machen. Sie müssen aber nicht vergessen, daß mein Herz nur für eine platonische Liebe geschaffen ist.“

„Meine Seele neigt auch zu diesem Genre; eine geistreiche Unterhaltung mit Ihnen, ein freundschaftlicher Handdruck, das ist, wonach ich mich